

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

111 (20.9.1877)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 111.

Donnerstag den 20. September

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat die ganze vorige Woche am Rheine bei den Manövern zugebracht. Das Hauptquartier war in Schloß Brühl bei Bonn, wo Seine Majestät den Besuch unseres Großherzogs und des Erbgroßherzogs empfing. An einem der Mandvertage führte der Großherzog sein rheinisches Lanceregiment Nr. 7 dem kaiserlichen Oberfeldherrn vor. Zum Schluß der Woche ist die ganze großherzogliche Familie in die Residenzstadt Karlsruhe zurückgekehrt, welche sich eben zum würdigen Empfang des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, der preussischen Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albert und Wilhelm, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sowie eines großen Gefolges deutscher und fremdländischer Offiziere rüstet. Das Verhältniß zwischen Deutschland und der Pforte ist durch Freilassung der Mörder von Saloniki stark gedrückt worden. Prinz Reuß hat in Gemeinschaft mit dem französischen Vertreter, Graf Moug, eine scharfe Note überreicht, als deren erste Folge die Wiedereinsperrung der 5 Meuchelmörder zu betrachten ist. — Die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen rücken nicht vom Fleck. Man hat nun für das Kapitel der Eisenzölle und des Apreturverfahrens, die beiden Steine des Anstoßes, Subdelegirte ernannt und hofft auf diese Weise die Sache rascher zu fördern. — Bei Kaschau in Ungarn hat der Kaiser von Oesterreich dieser Tage große Manöver abgehalten, denen zahlreiche fremde Offiziere beiwohnten. Am 11. d. waren dieselben zur Hofstafel geladen. Der russische Militärbevollmächtigte, Oberst von Feldmann, saß zur Rechten des Kaisers. Im Verlaufe der Tafel brachte Kaiser Franz Joseph folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl meines theuren Freundes und Allirten, Seiner Majestät des Kaisers Alexander II von Rußland, dessen Namenstag wir feiern!“ — worauf die Musik die russische Nationalhymne anstimmte. Ueber diese Huldigung entstand in Ungarn eine so hochgradige Entzündung, daß die Presse sogar „revolutionäre Convulsionen“ in Aussicht stellte, für den Fall, daß Oesterreich wirklich als Verbündeter Rußlands auftreten werde und im Pester Unterhause ist eine wahre Fluth von Interpellationen über Oesterreichs Orientpolitik angemeldet. Die von den Wiener Offiziösen in's Wert gesetzte Richtigstellung des Textes des kaiserlichen Trinkspruchs geht dahin, daß in demselben das Wort „Allirten“ nicht vorgekommen sei, ist — ob begründet oder nicht — sichtlich darauf berechnet, der sich an den Toast knüpfenden Agitation den Boden zu entziehen. In Kaschau war übrigens aus diesem Anlaß ein Mitglied der türkischen Botschaft Gegenstand sympathischer Kundgebungen von Seiten der ungarischen Bevölkerung. Der kgl. italienische Militärbevollmächtigte, Major Mainoni, hat das kaiserliche Hoflager „wegen plötzlichen Unwohlseins“ verlassen. Gleichzeitige Wiener Nachrichten konstatiren, daß die fremde Macht, welche sich in den Besitz des Geheimnisses der Uchatius-Kanonen setzte, Italien sei. Nun kann man sich den Grund denken, warum Major Mainoni plötzlich unwohl wurde. — In Frankreich setzt der Marschall-Präsident seine politischen Rundreisen fort. Eben weil er im Süden, stößt jedoch überall auf lärmende und nicht mißzuverstehende Demonstrationen für die Republik. Das Leichenbegängniß des Herrn Thiers hat von Neuem die tiefe Kluft hervortreten lassen, welche seit dem Ministerwechsel die beiden großen Parteigruppen des Landes von einander und die ganze republikanische Partei von der gegenwärtigen Regierung trennt. Das Bestreben der Regierung Mac Mahons scheint jetzt darauf zu gehen, einen Theil der gemäßigten Republikaner zu sich herüber zu ziehen und dadurch den Boden für eine neue Gruppierung der Parteien vor-

zubereiten. Der Protest gegen Gambetta und dessen erstinstanzliche Verurtheilung dürfte dies Bestreben nicht sonderlich unterstützen. Den schwersten Schaden aus dieser Verurtheilung wird jedoch der französischen Justiz entstehen, denn es ist vorbei mit dem stolzen Ausrufe: „la magistrature française ne rend pas des services, mais des arrêts“ (die französische Gerichte leisten keine Dienste, sondern fällen Urtheile). Seines einen großen Gegners (Thiers) ist das Ministerium vom 16. Mai durch den Tod los geworden. Seines zweiten, Gambetta's, will es sich durch einen Richterspruch entledigen, in dessen Folge Gambetta für einige Jahre des activen und passiven Wahlrechts verlustig ginge. Aber das Ministerium hat dabei die Rekursfristen zc. zc. außer Berechnung gelassen und im Monat Oktober ist Gambetta ganz sicher zum Volksvertreter gewählt. Was dann geschieht, wer weiß das vorauszusagen? Jedenfalls wird durch Kunstgriffe des Ministeriums Broglie eine politische Atmosphäre erzeugt, in der schließlich die Gewehre von selbst losgehen. — Indessen thut der Papst das Seinige, um die Gemüther in Frankreich, den Interessen des Vatikan's entsprechend zu dirigiren. Seine Heiligkeit empfing nämlich am letztvergangenen Samstag 200 Pilger aus der Diocese Aigers. Er dankte den Pilger für den frommen Akt, den sie durch ihre Gegenwart vollzogen und indem er auf die Bedeutung des Festtages — es war der Tag von Maria Geburt — hinwies, empfahl er den Pilgern den Dienst der heiligen Jungfrau, welche, wie sie schon manches Mal gethan, Frankreich aus den Gefahren erretten werde, die es jetzt bedrohen, und er fügte hinzu, alle Franzosen müßten Gott bitten, daß er den Wählern, wie den zu Wählenden, die Gabe verleihen möge, der Regierung alle Schwierigkeiten überwinden zu helfen, damit ein wahrhaft christliches Regiment zu Stande komme. Natürlich, um die Gesta dei per Francos (die Angelegenheiten Gottes durch die Franzosen) besorgen zu lassen und der katholischen Weltliga den bewaffneten Arm zu liefern. — Ueber die Haltung Griechenlands gibt die Times folgenden Aufschluß: die Gerüchte, es werde über ein Bündniß zwischen Griechenland und Rußland unterhandelt, welches ersteres zu einem Krieg gegen die Türkei verpflichtet, entbehren der Begründung. Dagegen hat die hellenische Regierung, während sie friebliche Versicherungen für die Gegenwart ertheilt, das Versprechen verweigert, für die Zukunft keinen Krieg gegen die Türkei zu unternehmen, wie dies die englische Regierung auf Ansuchen der Pforte offiziell anrieth und sie erklärt, daß ein solches Versprechen einem Aufgeben der Rechte Griechenlands als unabhängiger Staat gleichkomme. — Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Auf dem europäischen wird um Plewna und dem Schipla-Paß immer noch heiß gerungen. Die Menschenschlächtere hat an beiden Punkten einen entsetzlichen Charakter angenommen. In Bukarest klagt man, die Rumänen werden von den Russen rein als Kanonensutter verwendet, während offiziell die Tapferkeit der ersteren in den russischen Tagesbefehlen höflichst gerühmt wird. Wir entfernen Stehenden können nicht beurtheilen, was an dem Bukarester Gerede ist. Das Spätjahr aber naht rasch heran und die Russen beginnen bereits an Sicherung der Donauübergänge zu denken. Mit diesem wichtigen Auftrage soll General Tottleben, der berühmte Verteidiger von Sebastopol, betraut sein. Serbien zögert immer noch das entscheidende Wort zu sprechen. Die Türken stehen bereit, die serbische Kriegserklärung sofort mit einem Einmarsch in Serbien zu beantworten. — Den Montenegroern ist endlich die Festung Nicšik in die Hände gefallen. Jetzt operiren sie auf Spuz und machen gleichzeitig eine Diverzion gegen Nordosten, um eventuell den Serben die Lage zu erleichtern. Alles ge-

staltet sich so, daß man zur Annahme gelangen muß, es sei auf einen Winterfeldzug abgesehen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 17. Sept. (Karlsruh. Ztg.) Heute Vormittag 11 Uhr 30 Min. fand die große Parade zwischen Malsch und Muggensturm statt.

Bei der Abfahrt Ihrer Kaiserlichen Majestäten hatten sich vor dem Großherzoglichen Residenzschloße die hiesigen weiblichen Privatlehranstalten, die weiblichen Wohltätigkeitsvereine und die Diakonissinnen aufgestellt. Die Vorstände hatten die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vorgestellt zu werden.

Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr brachte der kaiserliche Ertrahg die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der zwischen Malsch und Muggensturm zu diesem Zwecke besonders hergerichteten Haltestelle. Während hier die Kaiserin und Großherzogin und die Damen Allerhöchst und Höchstherrin Umgebung in den bereit stehenden Wagen Platz nahmen, um den Aufstellungsplatz der Truppen zu erreichen, stiegen der Kaiser, der Großherzog und die übrigen fürstlichen Herren mit der Umgebung zu Pferde und ritten direkt nach dem rechten Flügel der südwestlich Neumalsch am Südostende des Hardtwaldes in Parade stehenden Truppen. Auf dem Wege dahin hatten die badischen Kriegervereine zur linken Seite Spalier gebildet und begrüßten ihren durchlauchtigsten Kriegsherrn mit jubelndem Hurrah.

Die Paradeanstellung des 14. Armeecorps unter dem kommandierenden General, General der Infanterie v. Werder, war in zwei Treffen. Im ersten Treffen stand die gesammte Infanterie und Fußtruppen unter dem Kommando des Generalleutnants v. Scheffler; es folgten sich hier vom rechten zum linken Flügel: das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, das 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22, das 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111, das 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, das 6. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 114, das 4. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 17, das 4. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 112, die Unteroffizierschule Ettlingen, das bad. Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 und das Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14. Das zweite Treffen bildete die Kavallerie (die Dragoner-Regimenter Nr. 20, 22, 14 und 21), die Artillerie (1. und 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und 40) und der Divisions-Brückentrain.

Die Bataillone waren in Kompaniefront-Kolonnen, die Kavallerie-Regimenter in Kolonne in Escadrons, die Feld-Artillerie und der Train in Linien formirt.

Bei dem Nahen Sr. Majestät des Kaisers wurde Allerhöchstdieselbe unter Präsentiren des Gewehrs und Abspielen der Hymne „Heil Dir im Siegestranz“ mit dreimaligem Hurrah der Truppen empfangen. Dem folgte das Abreiten der Fronten, wobei sich Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin zu Wagen angeschlossen.

Nachdem nun Sr. Majestät der Kaiser Aufstellung genommen hatten, begann das Defiliren der Truppen; das erste Mal geschah dies von Seiten der Truppen des 1. Treffens in Kompaniefront; die Kavallerie defilirte in halben Escadrons, die Artillerie in Batteriefrent im Schritt. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte von der Infanterie in Regimentskolonne, von der Kavallerie und Artillerie im Trab und zwar erstere in Escadronsfront, letztere in Abtheilungsfront.

Sr. königliche Hoheit der Großherzog führten bei beiden Vorbeimärschen die drei Regimenter: das Leib-Grenadier-Regiment, das Leib-Dragoner-Regiment und das 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, deren Chef Sr. königliche Hoheit sind, Sr. Majestät dem Kaiser vor, während Sr. Majestät der Kaiser beide Male Sein Regiment: das 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog vorbeizuführen geruhten.

Sr. königliche Hoheit der Erbprinzessin war bei der 1. Kompanie des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments eingetreten.

Das 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 und das 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wurden durch ihre hohen Chefs, Markgrafen und Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, Sr. Majestät dem Kaiser vorgeführt.

Sr. Majestät der Kaiser und König sprachen Höchsteine vollste Zufriedenheit mit der Haltung und dem Vorbeimarsch der Truppen aus. Das günstige Wetter, welches in der Frühe zweifelhaft war, hielt Stand, so daß auch in dieser Beziehung die Parade sehr glücklich verlief.

Sr. Majestät der Kaiser ritten nun die Front der Kriegervereine, nahe an 6000 Mann aus allen Gauen Badens, ab, welche unterdessen ihre Aufstellung gegenüber dem Defilirpunkte vor der dort errichteten Tribüne genommen hatten.

Unter fortwährendem Jubel und Hochrufen der Kriegervereine und einer außerordentlichen Zuschauermenge, welche aus Nah und Fern herbeigekommen war, ritten und fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Eisenbahn-Haltestelle zurück. Der kaiserliche Sonderzug verbrachte Allerhöchst und Höchstdieselben zunächst nach Malsch, von wo aus sich Ihre Majestät die Kaiserin mit Gefolge direkt nach Baden-Baden zu längerem Aufenthalt begab, während die übrigen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die Residenz zurückkehrten.

Heute 4 Uhr war großes Paradebataillon im Großherzoglichen Schlosse, dem außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die hier anwesenden Generale und fremden Offiziere, sowie sämtliche Generale und Staboffiziere des 14. Armeecorps anwohnten.

Karlsruhe, 18. Sept. Bei dem gestrigen Paradebataillon hat Sr. königliche Hoheit der Großherzog den Trinkspruch auf Sr. Majestät den Kaiser mit nachstehenden Worten ausgebracht:

Empfangen Euere Kaiserliche und königliche Majestät meinen und meines Landes ebenso herzlichen als ehrerbietigen Dank dafür, daß Allerhöchstdieselben dem 14. Deutschen Armeecorps die Ehre einer Besichtigung erwiesen.

Dieser Ehrentag des 14. Armeecorps ist ein Freuden- und Festtag für mein Volk und für mich.

Die badischen Truppen haben unter den verschiedensten Verhältnissen sich der wohlwollenden Gesinnungen Eurer Kaiserlichen Majestät zu erfreuen gehabt; sie verdanken dieser Gesinnung die Er-

haltung der werthvollen Nummer XIV., die so reich an ehrenvollen Erinnerungen ist und die uns Badner als ein Symbol des festen Zusammenhanges des deutschen Heeres erscheint.

Im Namen meines Landes und der in dem 14. Armeecorps in größter Mehrzahl dienenden Söhne desselben versichere ich Euere Kaiserliche Majestät, daß so wie wir in langen Jahren treu die Wacht am Rhein hielten, wir jetzt und fortan von treuer Hingebung an Kaiser und Reich erfüllt sind und bleiben werden.

In dieser Gesinnung vereinigen sich alle Angehörigen des 14. Armeecorps und stimmen freudig in den Ruf:

Hoch lebe Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Siegreiche!

Sr. Majestät der Kaiser erwiederte hierauf Folgendes:

Eure königliche Hoheit haben meine diesmalige Anwesenheit in Ihrem schönen Lande, — an welches mich so verschiedengeartete Gefühle und Erinnerungen knüpfen und dem ich ja durch Ihnen und mir Theures angehöre — mit Ihnen und den Gesinnungen der Bewohner des Landes in Verbindung gebracht, deren Söhne wir heute in vollem Waffenschmuck gesehen. Mit meinem Danke, dafür das Zeugniß, daß ich sie wohl vorbereitet zu jeder kriegerischen Thätigkeit gefunden, theile ich Ihr Vertrauen, daß sie auch in Zukunft den Erwartungen entsprechen werden, zu denen das vor wenigen Jahren unter den Augen Eurer königlichen Hoheit und Gliedern Ihrer Familie Geleistete voll auf berechtigten. So trinke ich denn auf das Wohl des Landes Baden und seiner Söhne unter Waffen! Es lebe der Großherzog und sein ganzes Haus!

Bretten, 12. September. Die landwirthschaftliche Gaus-Ausstellung hat in allen Theilen sehr befriedigt. Wenn auch die Viehausstellung etwas zahlreicher besichtigt sein durfte, so war sie in Bezug auf die Qualität um so besser. Die Theilung in 2 Klassen für Groß- und Kleinbesitz hat sich hinsichtlich der Prämirung besonders gut bewährt, indem man so Jedem gerecht werden konnte; allein es ist nicht zu verkennen, daß der Viehbestand des letzteren mancher Nachbesserung bedarf. Auch dieses Jahr ließ es sich der Gausverband angelegen sein, zur Vereblichung der Rindviehzucht schöne junge Simmenthaler Zuchtsämlinge in der Schweiz anzukaufen, die beim Feste ausgestellt waren und sodann zur Versteigerung kamen und alle Käufer fanden mit einem Gesamtterlös von 6795 M. Die Ankaufskosten betragen 5693 M., somit ist Uebererlös 1102 M. Die Schweineausstellung war vornehmlich von Zuchtebern besichtigt; Mutterchweine waren weniger da, was mit der Schwierigkeit und dem Risiko des Transports zu erklären ist.

### Deutsches Reich.

— Die Nachricht von dem Ableben Thiers soll am Postlager unseres Kaisers einen tiefen Eindruck erzeugt haben. Man meldet vom Rhein, daß der Kaiser der Gattin des verstorbenen Staatsmannes in sehr warmen Worten sein Beileid habe ausdrücken lassen, und einen besonderen Vertreter zu der Leichenfeier entsandt habe.

— Ein Sackträger in Frankfurt fand die mit 6000 M. gefüllte Vriestafche eines Lederhändlers und bekam zwanzig Pfennig Trinkgeld. Also Ihr Herz ist auch von Leder? fragte er.

— Aus Marpingen berichtet die Berliner „Germania“ abermals ein Wunder (Heilung eines seit 5 Jahren bettlägerigen Mädchens) mit dem Zusatz: „Von Betrug kann hier keine Rede sein“. Ist denn etwa bei den andern Wundern von Betrug die Rede?

— Julius v. Hennig ist in Pankow gestorben, ein alter preussischer und deutscher Parlamentarier und einer der Gründer der nationalliberalen Partei. Er soll der praktischste Mann des Land- und Reichstages gewesen sein, der in seinem urgelebten Menschenverstand immer Rath und Ausweg fand, wo alle andere verzweifeln.

— Ein reicher Papierfabrikant, Fichtner in Gmund bei Tegernsee, wies seine sechs Soldaten in den Schweinestall; andern Tages bekam er 80 Mann ins Quartier und in die besten Zimmer.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Rechtsreibung in Deutschland, deren Lösung durch die offizielle Berliner Konferenz statt herbeigeführt zu werden eher, wie es scheint, in ungewisse Ferne gerückt worden ist, verbreitet sich eine als Beilage zu Meyers Conversations-Lexikon, also in einer Auflage von über 100,000 Exemplaren, erschienene Flugschrift, welche den königl. Regierungs- und Schulrath F. Sander in Breslau zum Verfasser hat. Seitdem die berufenen „Vierzehn“ der Berliner Verhandlungen am 15. Januar v. J. auseinander gegangen, deren Zusammentreten man mit Sehnsucht, deren Beschlüssen man mit hoher Erwartung entgegengesehen, ist dem warmen Interesse für die Sache eine ernüchternde Enttäuschung gefolgt. Amtliche Schritte zur Verwerthung der Beschlüsse sind seitdem nicht geschehen, und wenn auch neben einem „Orthographischen Verein“ ein Verein von Mannern, welcher die Einführung der rein phonetischen Orthographie auf seine Fahne geschrieben hat, inzwischen gegründet wurde, und wenigstens in den Schulen Berlins infolge freier Verständigung

eine einheitliche Schreibweise gelehrt wird, so ist doch die Verwirrung und Willkür in orthographischen Dingen ärger als je zuvor, in den Schulen so, daß nicht selten dem Bruder auf dem Gymnasium als Fehler angestrichen wird, was man der Schwester in der Töchterschule desselben Orts als richtig verlängert; und jeder Schriftsteller, jeder Buchhändler beinahe, hat seine höchst eigene Leiborthographie und ist stolz auf die individuellen Eigentümlichkeiten seiner Schreibweise, ob er nun Anhänger der historischen oder der phonetischen Richtung sei. Auch die verschiedenen Zeitungen hatten an der von den Redaktionen, Redactionen und Redaktionen einmal eingeführten Schreibweise fest, und das warme Interesse eines großen Theils der Presse für die Erfüllung des prophetischen Wortes Jakob Grimm's: „Wenn neues politisches Heil über uns aufgeht, so steht zu erwarten, daß das Werk auch eine neue Orthographie heranzuführen wird,“ ist, nachdem der durch die Konferenz aufgewirbelte Staub sich gelegt, verstummt. Fast hatte es den Anschein, daß auch das Publikum in der Hauptsache nur eine träge Gleichgültigkeit für die einst schon „brennende“ Frage bereit hätte.

#### Rußland.

— Ob Rußland nach einem anständigen Siege seiner Waffen über die Türken Frieden schließen wird, wünschte der englische Oberst Wellesley im Namen seiner Regierung zu erfahren. Er forschte den Großfürsten Nikolaus, den Höchstkommandirenden, aus, indem er ihm sagte, es würde ja nach einem Siege der Ehre der russischen Fahne Genüge geschehen sein. Daraus antwortete der Großfürst: Mein Herr, Rußland hat kein Duell mit der Türkei auszusuchen, unsere Ehre ist gar nicht im Spiel. Wir haben ein großes Ziel vor Augen und dieses muß erreicht werden.

#### Amerika.

— Die Stadt Chicago hat augenblicklich wieder einen schweren Schlag zu verwinden. Am 29. August hat daselbst die „State-Savings Bank“, die bedeutendste und bis dahin für am sichersten gehaltene Sparbank, ihre Zahlungen eingestellt. Unter den 16,000 Depositären, welche der Bank nahezu fünf Millionen Dollars anvertraut hatten, befinden sich sehr viele Deutsche. In den Depeschen, welche über diesen harten Schlag Auskunft geben, wird der Fall weiterer sechs Sparbanken als nahe bevorstehend gemeldet. Der erste Direktor der Bank, Namens Taylor, hat durch betrügerische Manipulationen den Fall herbeigeführt, sich aber der Strafe durch die Flucht entzogen.

— Brigham Young, der verstorbene Mormonenprophet, hat wider Erwarten schnell einen Nachfolger erhalten. An seiner Stelle ist Präsident John Taylor zum kirchlichen Oberhaupt ernannt worden. Die Wahl hatte, der Kirchenverfassung zufolge, durch die zwölf Ältesten zu erfolgen. Ursprünglich hatte die Absicht vorgewaltet, diese Wahl womöglich auf längere Zeit hinauszuschieben, vermuthlich um der Bundesregierung gegenüber so wenig wie möglich Anstoß zu erregen. Welche Umstände zum Aufgeben dieses Planes geführt haben, darüber müssen weitere Nachrichten abgewartet werden.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 17. Sept.]  
 Vorsitzender der Bürgermeister. — Das Ergebniß der Obsthauptversteigerung beträgt 1199 Mk. 20. Pfg. und wird der Stadtkasse zugewiesen. — Johann Adam Kleiber, Weingärtner, geboren den 17. September 1852, tritt das Bürgerrecht an. — Mitgetheilt wird, daß amtlich verpflichtet wurden: als Weinbergwächter: Philipp Friedrich Schwander und Christof Jb. Rittershofer, als Nachtwächter: Leopold Kay. — Die Abhörbemerklungen zur neuesten Rechnung der Elisabethenstiftung werden beantwortet. — Baugesuche: 1. des Grundherrn v. Schilling in Hohenwettersbach (Herstellung eines Bad- und Waschhauses auf dem Bogenhof), 2. des Karl Seufert hier (Bau eines Stalles mit Anszimmer) gehen an die Ortsbaucommission. — Vorbereitete Baugesuche des A. Rittershofer und des W. Bisinger werden Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Genehmigung vorgelegt. — Die Lieferung der Abableitung für Schulhaus und Turnhalle wird an Eichberger und Luthi in Stuttgart, die Stellung der Turngeräthschaften an C. Müller in Karlsruhe übertragen. — Noch im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Städtetags vom 29. Januar v. J. unterzeichnet man eine vom Stadtrath Mannheim ausgehende Vorstellung an Großh. Ministerium des Innern, Aenderung des Straßen- bzw. Baufluchtengesetzes betr. — Die Mitglieder Beuten-

müller und Jung berichten über Ausführung ihres Commissariums, Ankauf eines Rindfassels beim landwirthschaftlichen Gauvest in Bretten, man genehmigt den stattgehabten Ankauf. — Wegen Vornahme einer Revision der Feuerversicherungsanschlüge der Stadt wurden von Großh. Ministerium des Innern als Schärer ernannt: Dörsner von Kenzingen und Sebacher von Petersthal, welche das Geschäft in etwa 14 Tagen beginnen werden. E.

— Ueber die jüngsten Kunstleistungen des Ehrenmännerblattes — Ergüsse einer bereits im tiefsten Schlamme angefangenen Gemeinheit — kann in anständiger Presse unmöglich weiter verhandelt werden. Die Angegriffenen verzichten daher auf das gedruckte Wort und werden sich gegen die wohlbekannte Maller dennoch zu schützen wissen. \*

#### Verschiedenes.

— Man will die naturgeschichtliche Beobachtung gemacht haben, daß es in diesem Herbst wenig Fliegen, aber viele Flöhe gebe. Die Mücken haben nicht abgenommen.

— Hunger und Durst haben die Leute in allen Zeiten gehabt, aber die Zeit des Mittagessens hat sich im Laufe der Jahrhunderte vielfach verändert. Im 14. Jahrhundert nahm der König von Frankreich um acht Uhr Morgens seine Hauptmahlzeit ein und ging Abends 8 Uhr mit den Hühnern zu Bette. Unter König Heinrich IV. und Ludwig XIV. ging man um 11 Uhr zu Tische, unter Louis XV. um 2 Uhr und diese Sitte erhielt sich bis zur großen Revolution. Gegenwärtig ist in Frankreich Nachmittags 6 Uhr die Stunde des Diners (Mittagessen), in Paris meist 7 Uhr. Die Franzosen ziehen diese Stunde immer mehr hinaus, so daß sie bald vielleicht andern Tags essen. In England herrscht die schlechte Sitte, daß man in vielen Häusern erst eine Stunde nach der in der Einladung bestimmten Zeit erscheint und immer in Gefahr ist, zu früh oder zu spät zu kommen. In Ostindien setzt man sich eine Stunde nach Sonnenuntergang zum Mittagessen. Was ist die beste Zeit zu essen? — Für Reiche, wenn sich der Hunger einstellt; für Arme, wann sie etwas zu essen haben. Ein altes Gebet an Fortuna (das Glück) sagt: „Fortuna, sei gerecht und weise — Und gib auf ihrer Liebesreise — Den Reichen Hunger — Den Armen Speise!“

— Modebericht. Das Tragen von verschiedenfarbigen Handschuhen scheint sich nicht so schnell einbürgern zu wollen. Dagegen ist Aussicht vorhanden, daß die Schleppe abgeschafft wird. Wir würden dies der Herzogin von La Tremville zu verdanken haben. Dieselbe hatte kürzlich den guten Gedanken, zu dem Rennen bei Paris ganz led und herausfordernd in kurzen Kleidern zu erscheinen. Vielleicht macht einmal Eine Schwalbe den Frühling; denn wer nicht gerade an Klumpfüßen leidet, sondern ein nettes Füßchen zeigen kann und mag, wird den Modefrühling schon gern mitmachen!

— Moser überreichte seiner Tochter an ihrem Hochzeitstage sein Lustspiel „Ultimo“ als Mitgift. Dasselbe hat bis jetzt 50,000 Mark an Tantiemen eingetragen und wird in wenigen Jahren auf 100,000 bringen.

— Auf dem Gottesacker von St. Beno bei Reichenhall findet man folgende sinnreiche Grabchrift: „Tu fui — ego eris.“ Das heißt: Ich war einst Du — Du wirst einst ich sein!

— Eine poetische Dame sandte einer Zeitung ein Gedicht, dessen Verse mit dem tiefen Seufzer anfangen: Sein Lächeln kann ich nicht gewinnen! — Umgehend folgte das Gedicht mit dem freundlichen Rathe zurück: Senden Sie „Ihm“ doch das Gedicht, dann wird er aus dem Lachen nicht herauskommen.

Die neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. 50 Pfg.) enthalten: 1. Die Moden-Nummer (33): Promenaden- und Hauskleider, Morgenröde, Unterkleider, Schoofstücken, Ballets, Umhänge, Hüte, Kragen, Handschuhe und Schürzen. Haarfrisur für junge Mädchen nebst Anleitung zur Herstellung der Haarfrisur. Prinzkleider. Corset mit Gerabehalter und Schürzenkleid. Korb mit Decke. Wappe mit Silberstickerei. Blumeau-Decke. Stidereien auf Leinwand. Eden und Namens-Chiffren, dazu Einfüge, Spitzen u. c. mit 60 Abbildungen, einer Beilage mit 12 Schnittmustern, verschiedene Muster-Vorzeichnungen und Namens-Chiffren; ferner ein colorirtes Modentupfer. 2. Die Unterhaltungs-Nummer (34): Ein Mädchenrathsel. Novelle von Ida von Düringsfeld. Fortsetzung. — Friederike Bethmann. Von Wilhelm Anthony. — Aus dem Thierleben der bayerischen Alpen. Von Karl Stieler. — Ein arabisches Gala-Diner. Von Adolf Ebeling. — Einiges über Pilze. Von Max Holborn. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Friederike Bethmann. Portrait. — Ein Gruß über den See. Von W. Frey. — Ein arabisches Gala-Diner. Von Adolf Böhm.

**Liegenschafts-Versteigerung.**  
 [Durlach.] Lammwirth Friedrich  
 Beutenmüller hier läßt  
**Montag, 24. September,**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
 Steigerung verkaufen:  
**Gemarkung Durlach.**  
 Acker.

1. 1 Btl. 20 Rthn. alten oder 1 Btl. 32 Rthn. 51 Fuß neuen Maaßes im Pfistersgrund, neben Gabriel Kühnle und Heinrich Adam Rittershofer.

2. 1 Btl. 36 Rthn. alten oder 1 Btl. 67 Rthn. 85 Fuß neuen Maaßes in der Bein, neben Karl Leber und Heinrich Steinmey (mit ewigem Klee angeblümt).

3. 1 Btl. 6 Rthn. alten oder 1 Btl. 1 Rthn. 59 Fuß neuen Maaßes am Brunnenhaus, neben Philipp Rittershofer, Domänenverwaltungsdiener, und Gärtner Ed. Altfelz.

4. 1 Mrgn. 3 Btl. 20<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Rthn. alten oder 1 Mrgn. 2 Btl. 62 Rthn. 79 Fuß neuen Maaßes im Rosengärtle, neben Karl Dreher und Wilhelm Beutenmüller (zur Hälfte mit ewigem Klee angeblümt).

5. 2 Btl. 10 Rthn. alten oder 1 Btl. 98 Rthn. 10 Fuß neuen Maaßes auf der Hochstett, neben Jakob Kandler und Christof Kammerer.

6. 1 Btl. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthn. alten oder 1 Btl. 22 Rthn. 45 Fuß neuen Maaßes auf der oberen Reuth, neben Käfer Diez und Hubweg.

7. 1 Mrgn. 3 Btl. 6 Rthn. alten oder 1 Mrgn. 2 Btl. 75 Rthn. 82 Fuß neuen Maaßes im Weitenfeld (auch im Hintersgrund und am Hohlweg genannt), neben Friedrich Kleiber und Franz Luger.

8. 1 Btl. 4 Rthn. alten oder 97 Rthn. 17 Fuß neuen Maaßes am Gröhinger Weg, neben Oberkirchenraths-Expeditior Frangmann und Weg.

Durlach, 18. Sept. 1877.  
 Das Bürgermeisteramt:  
 C. Friderich.  
 Siegrist.

**Acker-Versteigerung.**  
 [Durlach.] Mehger Adam Heidt  
 Wittwe, hier wohnhaft, läßt  
**Montag, 24. September,**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher  
 Steigerung im Ganzen oder in  
 zwei Abtheilungen verkaufen:  
**Gemarkung Durlach.**

1 Mrgn. 22 Rthn. 83 Fuß Acker im Breitenwasen, neben Karl Enzmann und einem Gröhinger.

Durlach, 19. Sept. 1877.  
 Das Bürgermeisteramt:  
 C. Friderich.  
 Siegrist.

Eine große Parthie gut erhaltene  
 Fässer in jeder Größe, eine kleine bereits  
 noch neue **Handkeller** und zwei  
**Brauntweinkessel** sammt Einrichtung  
 hat zu verkaufen  
**F. Hellriegel, Wittwe,**  
 Adlerstraße 17.

# Garten-Verkauf.

[Durlach.] Unterzeichneter verkauft von seinem am  
**Amalienbadweg** liegenden Garten, 6 Viertel 20 Ruthen  
 alten Maaßes im Ganzen oder auch in größeren und  
 kleineren Abtheilungen.

**G. Bleidorn.**

## Berliner Zeitung

zum Abonnement empfohlen:  
 mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung.  
 Erscheint täglich (auch Montags).

**Abonnement:** 3 M. 60 Pf. viertelj. Einzel-Nummern in der Provinz 10 Pf. **Zuferte**  
 15 Pf. pro Zeile.

Jeder Abonnent der Berliner Zeitung kann event. 200,000 Mark  
 jährlich gewinnen, indem der Verlag Loose für die Abonnenten spielt.  
 Durch rasche Berichterstattung, Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit und leichte, anständige  
 Form der Darstellung wird sich die Berliner Zeitung auszeichnen. Die politischen Fragen  
 werden wir von einem wahren liberalen Standpunkte, frei von allem Clique- und Parteimeßen  
 besprechen; in den volkswirtschaftlichen und communalen Fragen wird die Hebung der Wohlfahrt  
 des Volkes unsere Richtschnur sein.

**Täglicher Inhalt:** a) **Politischer Theil:** Leitartikel, Tages-  
 Uebersicht, amtliche Nachrichten aus dem In-  
 und Auslande, **Depeschen.** b) **Localer Theil:** Hofnachrichten, Personalien, Nachrichten  
 aus Magistrats- und Stadtverordnetenkreisen, Gerichtszeitung, Vereinszeitung, Tagesneuigkeiten,  
 Verbrechen, Unglücksfälle, Feuerbericht, Polizeibericht. c) **Feuilleton:** Theater, Musik, Kunst,  
 Literatur, Plaudereien, Novellen. d) **Handelszeitung:** Börsen-Resümee, Firmenregister, Patente,  
 Concursnachrichten, Handelsnachrichten, Productenberichte, Courszettel. e) **Vermischtes:**  
**Theater-Repertoire mit Besetzung,** Concerte, Wochen-Theater-Repertoire (täglich), Sehens-  
 würdigkeiten, muthmaßliche Witterung, Witterungsberichte der Sternwarte, Thermometer- und  
 Barometerstand, Wasserstand, Vereinskalender, Auktionskalender, Eisenbahn-, Dampf-, Pferde-  
 bahn- und Omnibus-Jahrplan, **Briefe an den Redacteur, Fremdenliste, Preussische, Sächsische, Braunschweigische und Hamburgische Lotterieliste,** Standesamtsnach-  
 richten, Kirchenliste, **Briefkasten in Frage und Antwort,** Humoristisches zc. zc.

### Haus-Verkauf.

[Durlach.] Herr Karl Wacker, Par-  
 titularier, hier wohnhaft, läßt  
**Montag, 24. September d. J.,**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
 Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges, vor wenigen Jahren  
 neu gebautes Wohnhaus mit Scheuer,  
 Stallung, Hofraum, Mansarden-  
 wohnungen, Brunnen und sonstiger  
 Zugehör, in der Herrenstraße hier,  
 neben dem evangelischen Pfarrhaus  
 und Friedrich Waag, Glaser.

Das Anwesen soll in zwei Abtheilungen  
 verkauft werden, deren genaue Beschreibung  
 jederzeit eingesehen werden kann. Die  
 Scheuer kann einer dieser Hälften allein,  
 aber auch beiden zugetheilt werden.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig  
 gestellt. Der Zuschlag erfolgt, nach Er-  
 klärung des Eigenthümers, bei annehm-  
 barem Gebote.

Durlach, 17. September 1877.  
 Das Bürgermeisteramt:  
 C. Friderich  
 Siegrist.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Wolfartsweier.] In Folge richter-  
 licher Verfügung werden am

**Donnerstag, 20. September,**  
 Vormittags 8 Uhr

ansfangend, die zur Gantmasse des  
 Leopold Schäfer in Wolfartsweier  
 gehörigen Fahrniße gegen gleich baare  
 Zahlung öffentlich versteigert und zwar:  
 2 Kühe, 1 Rind, 1 Ziegenbock, Heu,  
 Stroh, Bett- und Weißzeug und  
 sonst noch verschiedener Hausrath.  
 Durlach, 17. Sept. 1877.

**Fleisch, Gerichtsvollzieher.**  
 Eine Wohnung von zwei Zimmern mit  
 Zugehör auf 23. Oktober gesucht. Adres-  
 sen wollen in der Expedition d. Bl.  
 abgegeben werden.

Eine kleine Familie sucht auf  
 23. Oktober eine Wohnung von zwei  
 Zimmern sammt Zubehör für den Preis  
 von 70 bis 80 Gulden. Näheres bei  
 der Expedition dieses Blattes.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 5 in einander gehenden  
 Zimmern, nebst einem schönen Alkov und  
 allem Zugehör, als: Küche, Mansarden-  
 zimmer, Keller und Holzplatz, in schönster  
 Lage der Stadt, ist auf den 23. Januar  
 zu vermieten; Näheres bei der Expedition  
 dieses Blattes.

### 4 Herbstbüthen

und 4 weingrüne Fässer, darunter  
 2 ovale und 2 runde, sind zu verkaufen;  
 Näheres bei **Bärenwirth Wenß**  
 in Berghausen.

### Ehe-Aufgebot.

14. Sept.: Karl Klett, lediger Tagelöhner hier  
 und Elisabetha Friederike Groner  
 von Unterdwißheim.  
 18. " Johann Georg Kriger von Büchig,  
 Amts Bretten, lediger Säger,  
 z. B. hier wohnhaft, und Luise  
 Paul von hier.

### Stadt Durlach.

#### Standesbuchs-Auszüge.

**Geboren:**  
 12. Sept.: Robert Karl, Vat. Josef Spehl,  
 Kutscher hier.  
 13. " Wilhelm Friedrich, M. Katharine  
 Kunzmann, ledige Tochter des  
 Maurers Karl Kunzmann hier.  
 14. " Friedrich, Vat. Friedrich Lerch, Wein-  
 gärtner hier.  
 14. " Luise, Vat. Friedrich Heidt, Fuhr-  
 mann hier.  
 15. " Otto Karl Friedrich, Vat. Karl  
 Kiese, Fabrikarbeiter hier.  
**Gestorben:**  
 7. Sept.: Wilhelm, Vat. Hermann Kreuzer,  
 pr. Arzt hier, 1 Tag alt.  
 14. " Wilhelm, Vat. Josef Meier, Gewer-  
 schullehrer in Konstanz, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. a.  
 18. " Elisabeth geb. Löffler, Wittwe des  
 Johann Ad. Hummel, Kutschers  
 hier, 72 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dops, Durlach.